

Da ich von dem Quecksilberdoppelsalz des früher von mir erwähnten Diäthylchinolins<sup>1)</sup> noch eine grössere Menge in Händen hatte, stellte ich auch diese Base durch Zerlegen des Salzes her. Dieselbe bildet eine farblose, chinolinartig riechende Flüssigkeit, welche bei 282.8–284.8° (corr.) sott. — Das Platindoppelsalz wurde in orangerothen Nadeln erhalten, die bei 217° schmolzen, nachdem vorher schon Schwärzung eingetreten war.

Eine mit 0.1956 g Substanz ausgeführte Platinbestimmung ergab 25.18 pCt. Platin, während die Formel  $(C_9H_5N[C_2H_5]_2HCl)_2, PtCl_4$  24.96 pCt. Platin verlangt.

Die Oxydation der Base mit Chromsäure lieferte eine geringe Menge einer Säure in asbestfarbenen Nadeln, die gegen 190° schmolzen, deren geringe Menge aber eine genaue Untersuchung unmöglich machte.

#### 570. L. M. Norton und H. A. Richardson: Ueber Leinölsäure.

(Eingegangen am 10. October.)

Bei einer Untersuchung über Leinölsäure, welche aus Leinöl dargestellt war, fanden wir es nothwendig, die Säure in einer Wasserstoffatmosphäre bei einer Temperatur von 100° zu trocknen. Zu unserer Verwunderung waren wir nicht im Stande, ein constantes Gewicht zu erhalten. Nach 68 Stunden waren 20.36 pCt. der ursprünglichen Säuremenge verschwunden, während häufige Wägungen zeigten, dass die Gewichtsabnahme noch fort dauerte. Die Analyse ergab, dass keine Veränderung in der Zusammensetzung stattgefunden hatte. In der Ueberzeugung, dass Leinölsäure flüchtig sei, versuchten wir sie im Vacuum zu destilliren. Bei ungefähr 290° und einem Druck von 89 mm erhielten wir ein schönes farbloses Product, welches etwa drei Viertel der ursprünglichen etwas unreinen Säure betrug, ohne dass sich das geringste Anzeichen von Zersetzung bemerkbar machte. Es hinterblieb ein Rückstand, welcher noch nicht untersucht worden ist. Das Destillat besteht aus einer Säure, welche nunmehr unzersetzt im Vacuum destillirt werden kann. Das Product hat das spec. Gewicht 0.9108 bei 15° verglichen mit Wasser von 4°

<sup>1)</sup> Diese Berichte XIX, 3001.

und liefert bei der Analyse Zahlen, welche mit der Formel  $C_{20}H_{36}O_2$  übereinstimmen.

Die Dampfdichte der Substanz ist 153.

Ricinusölsäure giebt auf ähnliche Weise eine Säure, welche mit derselben Formel übereinstimmt und vielleicht mit der aus der sogenannten Leinölsäure gewonnenen Substanz identisch ist. Unsere Resultate veranlassen uns, der von Hagura und Friedreich<sup>1)</sup> ausgesprochenen Ansicht, die sogenannte Leinölsäure sei ein Gemisch von Säuren, uns anzuschließen.

Wir beabsichtigen, die aus den Säuren der trocknenden Oele zu erhaltenden Destillationsproducte weiter zu untersuchen.

Boston. U. S. A.

**571. Robert Otto und Adelbert Rössing: Zur Kenntniss der bei der Reduction der Dimethylmaleinsäure und der  $\alpha\alpha$ -Dichlordimethylbernsteinsäure entstehenden Butandicarbonsäuren.**

[Aus dem chem. Laboratorium der technischen Hochschule zu Braunschweig.]

(Eingegangen am 11. October.)

In den Abhandlungen: Zur Kenntniss der Pyrocinchonsäure (Dimethylmaleinsäure) und Dichloradipinsäure ( $\alpha\alpha$ -Dichlordimethylbernsteinsäure) aus  $\alpha$ -Dichlorpropionsäure, welche der Eine von uns gemeinschaftlich mit H. Beckurts im Jahre 1885 in diesen Berichten veröffentlicht hat<sup>2)</sup>, ist unter Anderm das Verhalten der einen wie der anderen jener Säuren gegen Reductionsmittel besprochen worden. Aus der Dimethylmaleinsäure wurden bei der Reduction mittelst Jodwasserstoff zwei Butandicarbonsäuren erhalten, von welchen die eine, schwerer lösliche, bei  $193-194^\circ$  schmolz, die andere den Schmelzpunkt  $118-120^\circ$  besass. Jene Säure, welche sich als identisch erwies mit der von uns nach dem Vorgange von J. Wislicenus aus  $\alpha$ -Brompropionsäure und molekularem Silber erhaltenen krystallisirenden Säure, sowie mit der durch Reduction aus der Pyrocinchonsäure von W. Roser<sup>3)</sup> mit Jodwasserstoff, von H. Weidel und R. Brix<sup>4)</sup>

<sup>1)</sup> Monatsh. für Chem. VIII, 164.

<sup>2)</sup> Diese Berichte XVIII, 826 u. 847.

<sup>3)</sup> Diese Berichte XV, 2012.

<sup>4)</sup> Sitzungsber. der mathemat.-naturw. Klasse der K. K. Akademie der Wissenschaften zu Wien, Jahrgang 1882, S. 337.